

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

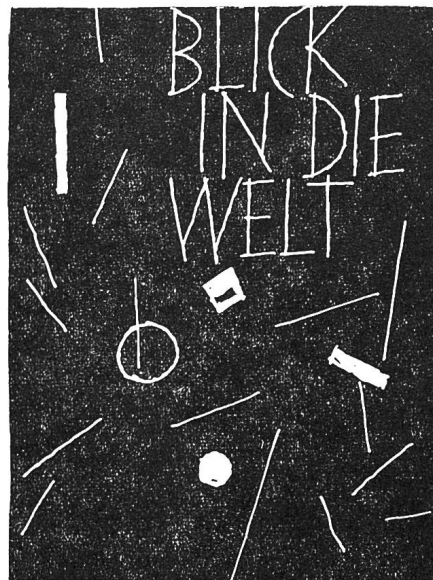
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der alte Nihilismus in neuem Kleid

In den Entladungen der Empörung über den Mordanschlag auf Rudi Dutschke, in den Wellen und Wirbeln der Studentenunruhen in Rom, Nanterre und Paris blitzten in berechtigten Protesten der Söhne über Versagen und Unrecht der Väter in der Vergangenheit und Gegenwart auch nihilistische Elemente auf. Und in der Bundesrepublik wurden in der «permanenten Provokation» unter Fackelwürfen zudem Triebkräfte der Nachahmung freigesetzt, die sich an dramatischen Abläufen im Spannungsfeld des amerikanischen Rassenhasses nach der Ermordung Martin Luther Kings orientierten. Trotzdem blieb die «programmierte Unruhe», angelegt als ein Vorspiel zur Revolution, in der Bundesrepublik ohne weite Sogwirkung auf Arbeiterschaft und Bürgertum. Wohl aber vertiefte sich der Graben zwischen dem Volk und jenen Intellektuellen, denen die «Provokation» längst zu einer Droge geworden ist, nicht zuletzt zu einer literarischen.

An einem Konstanzer Literaturgespräch gestanden zwei Schriftsteller, der Deutsche Humbert Fink und der Schweizer Peter Bichsel, der Begriff der Provokation sei heute wie ein gängiger «Markenartikel» sehr gefragt, so daß man mit ihm zur Zeit recht gut Geld verdienen könne; denn die «literarische Gesellschaft» wünsche «Provokation». Bichsel zog den richtigen Schluß: «Eine erwartete Provokation ist keine mehr.» Aber sie bleibt dennoch nicht ohne fatale Wirkungen.

«Eine der Folgen ist eben jene intellektuelle Modeströmung, in welcher der Bildungsdünkel zu einem Revolutionsdünkel wird, der gerne soziologisch spricht. Das könnte eine Sprache sein, um der Wirklichkeit gerecht zu werden. Aber sie wird auf den Zungen der permanenten Provokateure zu einem Wortgeklingel, das sich nicht nach deutschen und anderen europäischen Gegebenheiten, sondern nach Mao Tse-tung ausrichtet: «Der Imperialismus und alle Reaktionäre sind Papiertiger; das ist ihr Wesen. Darauf beruht unser strategisches Denken», bekennet etwa Hans Magnus Enzens-



berger, ein Wortführer der Unruhestifter in der Bundesrepublik. Er ist Schriftsteller und Soziologe. Aber indem er zu seinen Landsleuten chinesisch spricht, offenbart er seine abgründige Verachtung für deren Wirklichkeit und Welt.

In einem anderen Zeugnis dieser gefährlichen Spielart eines snobistischen Zeitgeistes wird ein Zug zur Selbstvernichtung erschreckend deutlich: «Wir werden mit allem fertig. Zunächst richten wir einmal jene Zivilisation und Kultur zugrunde, die Euch so teuer ist und in die Ihr hineingeformt seid wie vorsintflutliche Lebewesen in den Muschelkalk. Westliche Welt, Du bist zum Tode verurteilt. Wir sind die Miesmacher des Abendlandes... Wir sind die Aufwiegler des Geistes. Gegen Eure verfluchten Glückseligkeiten sind ausnahmslos alle Barrikaden, alle Hindernisse recht... Das Volk soll Hunger leiden... Mögen die Rauschgifthändler unsere schreckgelähmten Länder verheeren... Erhebe dich Welt, seht doch, wie ausgedörrt diese Erde ist, wie bereit, in den Flammen jeglicher Feuersbrunst aufzuziehen.»

Diese Sätze Louis Aragons, eines französischen Revolutionsliteraten, öffnen einen nihilistischen Abgrund, und zwar mit jener «Lust am Untergang», die einst auch aus dem deutschen Nihilismus brauner Tönung zu hören war. Hier muß heute wie damals jedes Verständnis enden. Denn dieser «Lust am Untergang» sind die Menschen und ihre Welt gerade noch gut genug, dem Spiel mit dem Bösen einen Anschein von Größe zu borgen.

RÖPKE, HAUG, WEHRLI, ROTH:

Die Schweiz und die Integration des Westens

Fr. 6.40

Die Presse schreibt:

«Die... vier Aufsätze bekannter Autoritäten ergeben eine vortreffliche Dokumentation, an der kein politisch interessierter Schweizer vorbeisehen kann... verlangt eigentlich eine Ergänzung in der Richtung, wie... militärische Landesverteidigung unter modernen Gesichtspunkten aussehen müsste, soll sie... Unabhängigkeit und Neutralität unseres Landes sicherstellen... Die Broschüre ist unerläßliche Grundlage für diese noch auszuweitende Diskussion.»

Allgemeine Schweiz. Militär-Zeitschrift

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH



Kontaktlinsen oder Brille

Als Spezialisten für Augen-Optik beraten wir Sie gerne und unverbindlich.



Sihlstrasse 38, Nähe Sihlporte, Zürich
Montag geschlossen